

**Zeitschrift:** Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft

**Band:** 38-42 (1988-1992)

**Heft:** 150

**Rubrik:** Mitteilung = Avis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

RIC 151/180, geprägt in Rom zwischen 201 und 210 n. Chr. Legende: VOTA SVS - CEPTA XX (Kaiser opfernd).



1:1

2. Gussformhälfte aus rotem Ton; Durchmesser 31 mm. Auf einer Seite des Stückes (vgl. die Abb.) Rückseitenabdruck eines Denars des Severus Alexander, RIC 44, geprägt in Rom 224 n. Chr. Legende: PM TR P III - COS P P (Kaiser mit Globus und Speer).

*Günther E. Thüry*

17. Internationale Münzenbörse BERNA 88  
vom 24. April 1988 in den Casino-Sälen von Bern

Zu diesem Anlass erwartete der organisierende *Numismatische Verein Bern* erneut gegen hundert Sammler, Händler und Banken. Als Auftakt zu diesem Anlass hatte der Verein am 28. März im Foyer des Schweizerischen Bankvereins Bern unter dem Titel *Münzen und Schmuck aus dem antiken Griechenland* eine Ausstellung eröffnet. Sie zeigte unter dem Motto «Gucklöcher in die Antike» rund 70 dieser köstlichen Prägungen. Sie waren in den Vitrinen von antiken Schmuckstücken und Bildern der entsprechenden historischen Stätten begleitet. Die Ausstellung war auch an der Münzenbörse selbst im Burgerratssaal zu sehen.

Am Tag vor der Börse gelangten durch den HP-Verlag für Historische Papiere AG Bern 550 alte Wertpapiere zur Versteigerung. Diese Auktion fand ebenfalls im Casino statt.

Die schweizerische Sammlervereinigung für historische Wertpapiere, die *Scripophila Helvetica Bern*, zeigte am Börsentag mit einer kleinen Ausstellung eine Beziehung zwischen ihrem Hobby und der Numismatik: es waren Aktien mit darauf abgebildeten Münzen zu sehen.

Hingewiesen wurde auch auf die Sonderausstellung «Griechische Münzen - Römisches Reich» im Bernischen Historischen Museum, die dort noch bis Ende Mai 1988 zu sehen ist.

*fek*

---

## MITTEILUNG - AVIS

---

### *Nachwuchsförderung*

*- damit die demnächst freiwerdenden Lehrstühle an den schweizerischen Universitäten besetzt werden können*

Aus der schweizerischen Universitätsstatistik geht klar hervor, dass in den 90er Jahren zahlreiche Lehrstühle an schweizerischen Universitäten neu besetzt werden müssen. Die vielen Professoren, die im Zuge der universitären Expansion der 60er und 70er Jahre neu geschaffene Lehrstühle besetzt haben, er-

### *Encouragement de la relève*

*- afin de parvenir à repourvoir les chaires qui deviendront vacantes prochainement dans les universités suisses*

La statistique universitaire montre clairement que, dans les années 90, de nombreuses chaires devront être repourvues dans les universités suisses. Les nombreux professeurs, qui ont occupé les chaires nouvellement créées à la faveur de l'expansion universitaire des années 60 et 70, sont en passe d'atteindre

reichen die Altersgrenze. Der erforderliche Nachwuchs sollte in diesen Jahren heranwachsen. Zu seiner Förderung stellt der Schweizerische Nationalfonds (SNF) beträchtliche Mittel zur Verfügung. Sie werden aber im Bereiche der Geisteswissenschaften nicht ausreichend in Anspruch genommen!

So stellt beispielsweise der SNF 1988 der Forschungskommission der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften Fr. 180000.- zur Verfügung, mit denen sich junge Wissenschaftler, die nicht mehr an einer Universität tätig sind, für ein Jahr weiterbilden können. Das soll in der Regel an einer ausländischen Forschungsstätte, kann jedoch ausnahmsweise auch in der Schweiz geschehen, wenn es die Lage der zu bearbeitenden Daten erfordert. Die Stipendien variieren zwischen Fr. 24000.- und Fr. 40000.-, je nach Familienstand und Ort des Aufenthaltes. Voraussetzung ist ein Lizentiat, das verspricht, zu einer sehr guten Dissertation weiterzuführen; noch besser ist ein abgeschlossenes Doktorat. Der Bewerber muss eine Einladung der ausländischen Forschungsstätte vorweisen, an der er sich weiterzubilden bzw. ein persönliches Projekt zu realisieren gedenkt.

Wie sieht es nun mit der Nachfrage nach diesen Stipendien aus? Im Herbst 1987 ist der Forschungskommission der SAGW kein einziges Nachwuchsgesuch eingereicht worden. Fr. 70000.- von den 1987 zur Verfügung stehenden Fr. 160000.- müssten dem Schweizerischen Nationalfonds am Ende des Jahres zurückgegeben werden! Dies lässt bei der Besetzung der schweizerischen Lehrstühle im Bereiche der Geisteswissenschaften in den kommenden Jahren bedenkliche Engpässe voraussehen, ja, dieser Zustand ist zum Teil schon heute erreicht. Die Forschungskommission der SAGW macht daher auf die Möglichkeiten der Nachwuchsförderung, über die sie verfügt, aufmerksam. Sie ist gerne bereit, nähere Auskunft über die zur Verfügung stehenden Förderungsmöglichkeiten zu erteilen, und sie ermuntert die potentiellen Nachwuchswissenschaftler, die sich bietenden Möglichkeiten zu ergreifen.

*Hans Aebli, Präsident  
Forschungskommission der SAGW  
Hirschengraben 11  
Postfach 2535  
3001 Bern  
Tel. 031 22 33 78  
(Frau Stehelin verlangen)*

l'âge de la retraite. La relève devrait se constituer au cours de ces années. Pour l'encourager, le Fonds national suisse (FNRS) met à disposition des moyens financiers considérables. Ceux-ci ne sont pourtant pas suffisamment sollicités dans le domaine des sciences humaines.

Ainsi, par exemple, la Commission de recherche de l'Académie suisse des sciences humaines reçoit en 1988 du FNRS 180000 francs destinés à permettre à de jeunes scientifiques, n'exerçant plus leur activité au sein d'une université, de se perfectionner pendant une année. Ce perfectionnement doit s'accomplir en règle générale dans un établissement de recherche étranger, mais peut exceptionnellement avoir lieu en Suisse lorsque la situation des données à traiter l'exige. Les bourses varient entre 24000 et 40000 francs selon la situation familiale et le lieu du séjour d'étude. Le requérant doit être titulaire d'une licence qui promette de conduire à une thèse de doctorat de très bonne qualité ou avoir obtenu ce grade. Le candidat doit présenter une invitation de l'établissement de recherche étranger dans lequel il entend se perfectionner ou réaliser un projet personnel.

Qu'en est-il actuellement des demandes de bourses dans ce domaine? En automne 1987, la Commission de recherche de l'ASSH n'en a pas reçu une seule. Sur les 160000 francs à disposition, 70000 francs ont dû être rendus au Fonds national. Ceci laisse présager de sérieux problèmes quant à l'occupation des chaires universitaires suisses dans les années à venir. La Commission de recherche de l'ASSH est prête à donner toute information voulue au sujet des bourses de jeunes chercheurs. Elle invite les jeunes scientifiques intéressés à faire usage des possibilités à disposition.

*Hans Aebli, président de la  
Commission de recherche de l'ASSH  
Hirschengraben 11  
Case postale 2535  
3001 Berne  
Tél. 031 22 33 78  
(demander Mme Stehelin)*